

iation). Die Prinzipien und Methoden, die dabei angewandt wurden, sind für die Parteiarbeit außerordentlich wertvoll. Deshalb wird eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe der Bezirksleitung diese Erfahrungen und auch die Erfahrungen der anderen Schrittmacher-Kollektive im Bezirk auswerten und für die Führungsarbeit der Partei an den Schulen nutzbar machen.

Lehren für die Kreisleitungen

Erste Überlegungen sind der Tätigkeit der Kreisleitungen gewidmet. Wir haben ihnen für die Arbeit im neuen Schuljahr folgende Orientierung gegeben:

9 Ausgangspunkt für das Heranführen aller Schulen an das Niveau der Schrittmacher ist eine gute Parteiarbeit, die auf die Durchsetzung der Beschlüsse der Partei in ihrer Gesamtheit orientiert sein muß. Jetzt kommt es darauf an, daß die Kreisleitungen den Schulparteiorganisationen helfen, die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu verbinden

mit dem weiteren intensiven Studium und Durchdenken der Materialien des VII. Parteitages und des 2. ZK-Plenums;

mit der Verwirklichung der Aufgaben des Schuljahres 1967/68;

mit der Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Jede Kreisleitung benötigt einen Überblick, wie an den Schulen die Beschlüsse verwirklicht werden. (Wie leitet die Schulparteiorganisation die politisch-ideologische Arbeit? Wie wird sie ihrer Verantwortung gegenüber allen Lehrern gerecht? Wie koordiniert sie die Arbeit aller an der Schule wirkenden gesellschaftlichen Kräfte?) Daraus müssen Schlußfolgerungen für die Anleitung, besonders für die Qualifizierung und

politische Erziehung der Parteileitungen und Sekretäre, gezogen werden.

• Die Anleitung muß exakter erfolgen, sie muß ausgehen von den Forderungen der Parteibeschlüsse, vom Entwicklungsstand der Schulparteiorganisation und von den Erfahrungen der Schrittmacher-Kollektive.

• In einigen Kreisleitungen ist der Zustand zu überwinden, daß die Parteiarbeit an den Schulen Sache eines Mitarbeiters ist. Beispiel einer richtigen Arbeitsweise gibt die Kreisleitung Eberswalde. Die Entwicklung der Parteiarbeit an den Schulen ist hier zur Sache der Kreisleitung und des Sekretariats geworden. Dort gibt es bereits mehr Schrittmacher-Kollektive als in den anderen Kreisen. Zur Zeit erarbeitet die Kreisleitung eine Konzeption, wie alle Schulen an das Niveau der Schrittmacher herangeführt werden sollen.

• Für jede Leitung ist von Nutzen, wenn herangereifte schulpolitische Probleme und Entscheidungen mit vielen Genossen, besonders aber mit den Schrittmachern, beraten werden. Bewährt haben sich dabei Gespräche zu vorher abgegrenzten Themen, z. B. „Wie kommen wir zu einer langfristigen Kaderauswahl und -Vorbereitung in den Volksbildungseinrichtungen?“

0 Bei der Übertragung der Erfahrungen der Schrittmacher sollte jede Kreisleitung der Entwicklung einer offenen politischen Atmosphäre an der Schule größte Beachtung schenken.

Wenn das kollektive Erarbeiten klassenmäßiger Standpunkte zum täglichen Leben der Grundorganisation gehört, dann wird sich dieser Mut zur Auseinandersetzung über die Probleme unserer Zeit und zum Parteigreifen für unsere Sache im gesamten Schulkollektiv, in der FDJ-Organisation, ja bis in den Elternbeirat hinein entwickeln. Darauf kommt es zuallererst an.

nachen und in den Mitgliederversammlungen auftreten können. Unsere Mitglieder versammlungen sind jetzt meist zu 85, manchmal sogar zu 90 Prozent Desucht.

Und mit den Schichtversammlungen? Wir haben sehr viel Genossen, die im Dreischicht- und Zweischichtsystem arbeiten. Bisher hatten wir diese Genossen wenig erfaßt und konnten sie nit den Beschlüssen gar nicht vertraut machen. Wir machten es kann so: Diese Genossen kom-

men mit den Fahrzeugen schon etwas eher zur Schicht. Wir nehmen sie dann zusammen und erklären ihnen die Beschlüsse und was wir in den Mitgliederversammlungen beraten haben. Zum Beispiel zu unseren Genossen aus Neuhaus-Schier schnitz haben wir gesagt: Ihr kommt eben nicht erst um 16 Uhr zum Schichtbeginn, sondern schon um 15 Uhr. Denn andere Genossen müssen auch nach Feierabend hier sein. Ihr kommt etwas eher und könnt so am Mitgliederleben teilnehmen.

Hier stehen solche Fragen im Mittelpunkt: die klassenmäßige Erziehung unserer Genossen, das offene Auftreten für die Politik der Partei, stärkere Einflußnahme gegen Westpropaganda, Probleme der Qualifizierung unserer Genossen u. a. Hierzu besitzt die Parteiorganisation einen konkreten Schulungsplan und führt unsere Genossen in das Wesen der Beschlüsse ein.

(Aus dem Diskussionsbeitrag der Genossin Helga Büchner auf der Bezirksleitungssitzung Suhl)